

Den Pharus
Zur wahren Vergnüglichkeit

Wolte und solte

Ben der Vergnügten

Schlodigerisch = Berge =

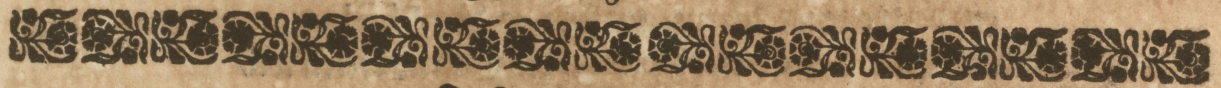
mannischen

Verehligung/

Mit eylender Feder

abbilden

G. H. Zimmermann.



I H D R N/

Druckts | Johann Conrad Rüger / in E. E. E. Rahts und Gymnasii Officin!

Das Klugheit

eine Pförtnerin der Vergnügung sey/
bejahren beyde / Tugend und Laster ;
jenes / als ein Lobwürdiger /
Dieses / als ein schamrother Zeuge.

Denn /

So bald Tugend in jener klarem Spiegel oder Licht ihre Wohlfahrt erblicket /
ertödtet sich das Laster selbst in der Unvorsichtigkeit /

Als die Basilisken oder Motten ;

Jene mit einem bekrönten Ausgange /

diese mit einem betrübten Verderben ;

Jene / mit einem angeerbten Rosen-Geruch /

Diese / mit Flecken / wie die Zieger.

Jene /

Wenn sie ihre rühmliche Keiser in der Tugend ausbreitet /
und lorbeer-reiche Knospen der Vergnüglichkeit einerntet /

Diese hingegen /

wenn sie dürre Aeste von Stämmen absondert /

und des Unvergnügens leere Hülsen einsamlet.

Durch jene Säugamme der klugen Welt

erhielt der vorsichtige Ulyss die Anfurth /

und zugleich Jener Tochter die Vergnügung.

Sobald Er /

bald die spielenden West-Winde / bald rasende Wellen /

bald ein lispelndes Gewässer / bald einen stürmenden Orcan

vor Augen sah /

und in der Unsicherheit die Sicherheit selbst /

wodurch er

in den murmelnden Wassergüssen / und rauschenden Strudeln
die sichere Durchkreuzung durch den Vorsichtigkeits-Anker zu suchen /

und den Hafen des Wohlstandes /

(ich meine seine keusche Penelope)

erstlich in süßesten Gedanken /

und hernach selbst zu finden sich bemühen mußte.

Da im Gegentheil

ein verwogener Icarus, wosern er dem Phoebus,

entrostender Ceyx dem Neptunus die Stirne bieten wil /

beyde den wütenden Meeres-Wellen /

Jener zwar / durch Verwahrlosung seiner schmelzenden Flügel /

Dieser aber durch Zerschetterung seines irrenden Schiffes

zum Raube werden.

Geehrter Herr Bräutigam /

anderer Ulyss und Jason,

Dessen Schiff Klugheit / das Ruder Liebe / das Segel Vergnügung ist /

und Er also ein goldenes Bliß zu besitzen entschlossen ist /

Er fürchte sich nicht /

daß sein Hoffnungs-Schiff zerscheytern /

oder ein feindlicher Orcan es farthlos machen werde /

weil obige drey solches führen /

und da er ferner die Frömmigkeit zu seinem Mast /

Die Tugend zum Compass hat /

so ist gewiß Vergnüglichkeit sein Anker.

Er

Er darff nicht nach Magellanischer Weise/ die Winde auff der West-See suchen/

dieweil er die Wolfarts-Winde/

in dem Glücke/ so seine Nachtreterin ist/ besitzt.

Drumb werden seine Flaggen vom guten Winde getrieben/

und durch die Nähe *Capo di bon Speranza*

wird seine Hoffnung erweitert/

Die sich immer höher in daurender Vergnügung erstrecken kan.

Isle Timor und Tristeza

erwecken sonst den Indianern Furcht und Traurigkeit/

Ihm aber zeugen sie das angenehme Widerspiel ;

Denn

Diese begipfelt Ihn statt Traurigkeit mit Freuden/

Jene aber umbkränzet Ihn statt Furcht mit Sicherheit/

in dem sie Beyde seine *Cynosura* und *Helice* seyn/

die Ihn auff den Gipfel des grünenden Glücks/

(d. i. *Capo di Viride*) ferner einweisen.

Golfo di Napoli lieget zwar unweit von *Capo di Viride*,

Jedemoch darff er daselbst die *Isle de Stella* nicht suchen/

nach derselben seine Seegel zu wenden/

Weil er den Ernst seiner Vorsichtigkeit

zum Stern hat/

die Ihn in die *Canarische* oder glückliche Inseln sicher einleitet.

Allein/

er dencket hierinnen Sein Glück nicht allein zu pflanzen/

besürchtende in solchem Bestand den Unbestand ;

Er bindet sein Glück nicht an solche Inseln/

sondern an die Klugheit/

weil doch jenes meistens in diesem bestehet.

Allermassen

Er ferner gegen die *Azorischen* Inseln seinen Cours richtet/

da Ihn so wohl das *Eyland Gratiosa* als *Florida*

seine gute Hoffnung bekräftigen.

Jene zeiget Ihn von ferne/ die künftige Freundlichkeit/

Diese did gegenwärtige Blüthe seines Wohlstandes/

beyde zwar das Vergnügen/ doch ohne Nachdruck/

Weil von der nah' anliegenden *Isle de bonFortun* und *Resolution*

seine erste Anfurth

auff *Isle de Victoria!*

Welche die Gelegenheit giebet/

dass des geehrten Herrn Bräutigams seegendes Schiff/

von dem Magnet der erwünschten *Isle d' Elisabeth*

noch stärker an sich gerissen wird/

gleich den *Tartarischen* und *Morgenländischen* Schiffen/

derer Diese

(wiees von *Spanischen* Schiffleuten beglaubet wird)

von *Indischen* und *Arabischen* Magnet-Felsen/

Jene

von dem/ am *Cassischen* Meer gelegenen Gebürge ihren Zug haben.

Glücklicher *Pharus*

welcher den schiffenden *Jalon*

in das weit entlegene *Colehos*

alles vergnügten Wohlstandes eingewiesen hat/

der zwar
keinen erfahrenen Schiffer Typhis, sondern seine Klugheit
zum Steuermann hatte.

Wiewohl! was Wunder?
Es kundte hier nicht anders ergehen/
In dem in dieser Isle d' Elisabeth
nicht allein eine anmuthige Rosina/
sondern noch eine schöne Bergmannin gespüret wurde.
Denn Diese zeigte an/
daß im selbigem Eylande auch dergleichen Bergwerck verhanden/
welches an dem Reisenden einen Magnetischen Zug wirken könnte;

Zene aber/
daß ihr beseelender Rosen-Geruch
auff eine verborgene Art den geehrten Herrn Bräutigamb
zu bestriicken wüßte.

Wolan!
weil Ihm denn sein goldenes Bliß/
(ich versteh' die edle Jungfer Rosina Elisabeth)
ist zu theile worden/
so kan er hieraus nichts als eine liebliche Freundlichkeit schliessen.

Denn
wenn er an seiner schönen Rosinen einen Rosen-Geruch/
an der keuschen Elisabeth einen Gotteseyd hat/
so kan er von ihrem Herze versichert seyn/
daß es Ihn lieb in Rosen hat/
und Er an solchem Rosen-Stock
lebenslang wird Vergnügungs-Rosen pflücken können.

Ubrigens/
in dem seine erlangte Rose in voller Blüthe stehet/
und nunmehr nicht gleichet einer Milesischen/welche spät herfür geht/
so wünsche
damit sie desto weniger/ als eine Champagnische/ bald verblühe/
sondern gleich einer Praenestinishen/ wo nicht ewig/
doch lange wehre.

Za/ damit Ihm/ gleich wie dem Perseus, bey solcher Rose
ein jeder Tritt zur Rosen werde.
Alles vergnügte Wolsseyn kan Er an seiner
schönen Rosette absehen/
zumahl/ da Ihr keusches Gesicht ein Spiegel ist/
worinnen er ihres innern Spiegels seltsame Regungen beschauen kan/
wolwissende

daß der schönste Saft der Granat-Aepfel
sich gemeinlich in Purpur-Schalen verhüllet.

Drumb
da ietzt Castor und Pollux sich freundlich blicken lassen
so gebe der Himmel selbst das Gedenken/
Und laß' das werthste Paar/ das dieses Band gemacht/
In unzertrennter Glut und Keuschheit seyn verbunden!
Denn/ weil Vergnüglichkeit Sie in den Standt gebracht/
So hat Er sich in Ihr und Sie in Ihm gefunden.

